

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 30

Artikel: Der schweiz. Bundesrath
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und sehe es gar nicht gern,
Dass Schaffhausen nicht beachtet ist
Von den Sabelherren in Bern.

Warum nicht nach Schaffhausen
Auch einen Waffenplatz?
Sie hätten jedem Rekruten
Gesorgt für Wein und Spaß.

Schaffhausen hat seine Festung,
Das schönste Arsenal,
Die nobelste Kaserne,
Und einen — Salzgeneral!



Der schweiz. Bundesrat

hat folgende Gewerbe unter das Fabrikgesetz gestellt:

1. **Rotfärbererei**; aber warum nicht auch die Schwarzfärbererei, die Anstreichelei, die Grünanlaufenslafser und die Schönfärber?
2. **Die Strohlechterei**. Warum nicht auch die Klopfschlechterei, die Spiegel-schlechterei, die Strohdrescherei, die Leimsiederei und die Zuchthäuser?
3. **Die Cementfabriken**. Warum nicht auch die Salzabberereien, die Schmierereien, die Verkleistereien und die Mohrenwäscherien?
4. **Die Elastiquesfabriken**. Und nicht auch die Gesetzesfabriken?
5. **Die Spinnereien**. Gehörten hierher nicht auch die Leitartillerie, die Reitneranstalten und die Bandwürmer.
6. **Die Leuchtgasfabriken**. Wäre es etwa eine Beleidigung, wenn man unsere Rathäuse, Kanzleien und Kanzeln auch unter diese Kategorie versetze?
7. **Die Mühlen**. Hierher gehörten doch gewiß auch die Zungendrescher und alle diejenigen Berufssarten, welche behaupten, „Klapfern gehöre zum Handwerk?“
8. **Die Tabak- und Cigarrenfabriken**. Und wenn das für „Imrauch-ausgehen-fabrizieren“ hierher eingereicht wird, wohin gehören denn unsere Staatsfinanziers!
9. **Die Brauereien und Gerbereien**. Warum sucht man hier vergebens den „Bierverein“, den „eigenössischen Verein“ und die Veranstalter der blauen Montage?
10. **Die mechanischen Werkstätten**. Weiß unsere hohe Behörde nicht, daß hierher auch die Soldatendrillerei, das Schulmeistern und die Fribjshöppler gehören?
11. **Die Anfalten**, in denen Rohstoffe verarbeitet werden. Wo in drei Teufels Namen soll man denn die Zeitungen suchen, wenn nicht hier?
12. Wo aber findet man im Fernern die Buschlepperei, die Durchdief-fingerschauer, die Gründer, die Wühler, Chrabshneider und Sessel-jäger &c.?

Die Gelehrten des Nebelhalter weisen diese Angelegenheit zu noch-maliger Erdaurung zurück an den hohen

Bundesrat.

Au den Souverain.

Die Gotthardbahn mit Millionen zu erhalten,
Das scheint fürwahr mir eine harte Fuß,
Drum rath' ich Dir, in die Verfassung einzuschalten
Den Paragraphen noch: „Der Bier, der muß!“

Aargauisch.

Steuern soll das Volk im Aargau, doch es sagt: »Non possumus!«
Steuern zahlen ist von jeher kein besonderer Genuss;
Steuerfreiheit! Das ist Leben, Brüder, schenkt die Gläser voll,
Denn wo zu ward uns die Freiheit, wenn man sie — bezahlen soll?

Passende Inschrift auf den Leichenstein eines Gründers.

O Wand'rer! Der hier unter'm Grase ruht,
Er machte sich das Leben leicht und schön,
Doch leider liegt hier auch viel unrecht Gut,
Und dafür gibt es nie ein — Aufersteh'n.



Herr Feusi. Meid Sie au, Frau Stadtrichter, mr häd doch au nächt en herrliche Witz g'macht. Wenn Sie en öppen au g'hoere zu Gunste vu Ihrem Gimahl.

Frau Stadtrichter. Ja gern, schüssel Si los!

Herr Feusi. Also müssid Sie au, wenn Eine Rath g'st ischt und me ne denn absezt, oder wenn er abgäid, was er denn ischt?

Frau Stadtrichter. He, denn ist er alt-Rath.

Herr Feusi. Ach binwahr, er chönt ja ma ganz jung sy, denn darf mer ihm doch nüd ejo fäge.

Frau Stadtrichter. Ja, was ischt'r denn?

Herr Feusi. Denn ischt'r — denn ischt'r — en Urath.

Frau Stadtrichter. Nei aber au! Sie sind au en Wuest.

Briefkasten der Redaktion.



S. F. i. K. Un méchant ne vit pas dans la solitude, il vit dans le monde. Also soll Ihr Sonderling nicht geneckt werden. — Unleserlicher. Wir lassen uns durch diese Herren nicht aus der Fassung bringen; wesh Geistes Kinder sie sind, beweist ihre Unverträglichkeit am besten. Sogar der grobe Keil wäre unnütz angebracht. — Neben den Studenten verlautet noch nichts Bestimmtes, doch dürfte er nächste Woche seine Studien absolvieren. Versuchen Sie's mit der Rubmes-halle. Besten Gruss. — H. i. R. „Kann der Thierschutzverein der Thierquälerei im Spitalquartier und Seeanlage Enge durch unverhältnismäßiges Laden der Wagen nicht entgegensteuern?“ fragt De-mand im „Z. T.“. Dieser Vorschlag ist so human, daß der Thierschutzverein gewiß gerne darauf eingehet. — J. G. i. A. Ein lateinisches Sprichwort schildert ein solches Essen zutreffender, als Ihr länges Gedicht: „Das erste Stadium ist Schweine, das zweite Geräusch der Zähne, das dritte Lärm der Trinkenden, das vierte die Stimmen der Schreien, das fünfte Brillen der Wahnsinnigen“. — Peter. Besten Dank für die Befehlung. Morgen folgt das Gewünschte. — Gscheidt. Es ist genug. Ros sacra miser. — K. R. i. M. Der Gemeinderat von Rottenschwyl stellte folgendes Leumundszeugnis aus: Wir Ammann und Mit-glieder des Gmrichs. R. bekunden hiermit, daß Anna R. Kantonsbürgerin sei und einen guten Leumund genießt, so daß dieselbe zur Erheilung eines Lumpenpatentes den resp. Behörden bestens empfohlen wird. — E. D. i. S. Auf Ihre Verantwortlichkeit, ja! — J. S. i. A. Mit Dank verwendet — B. i. L. für „L'Epoca“ herzlichen Dank. — Chnoliboli. Geht auch ohne Helgen. — N. N. Schön allzusehr abgenützt. — X. Die Form ist etwas mangelhaft, dafür taugt aber der Stoff nichts. — L. L. i. C. Sogar die Reptiliensprese macht Front, warum denn nicht noch mehr die andern. — K. i. B. Die Macht des N. hat sich trefflich gezeigt. Schön und fidel. Ist der Kunstmüller schon davon? Beste Grüße an Alle von Allen. Wenn sehn wir den Bleistift wieder einmal? — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Auf den „Nebelhalter“ kann fortwährend

à Fr. 3 per 3 Monate, Fr. 5 per 6 Monate bei allen Poststellen abonniert werden.

Erneuerungen bitten wir gef. rechtzeitig aufzugeben zu wollen.

Annoncen

finden an die Annoncen-Expedition Orell, Füssli & Cie. in Zürich einzusenden.